

# «Wir wollen als Gruppe gemeinsam etwas erreichen»

Um ihre neuen Lernenden optimal zu integrieren, führt die Berner Kantonalbank BEKB jeden Sommer eine spezielle Einführungswoche durch. Auch dieses Jahr nahmen wieder 30 Lernende daran teil. Stefan Stucki, Leiter Nachwuchsabteilung BEKB, und Michelle Marti, lernende Kauffrau Bank im 1. Lehrjahr, blicken auf die Woche zurück.



Sind beide mit der Einführungswoche zufrieden: Stefan Stucki und Michelle Marti.

Peter Brand

Herr Stucki, die BEKB führt seit Jahren eine Einführungswoche für die neuen Lernenden durch. Warum?

Stefan Stucki: Der Wechsel von der Schule in den Berufsalltag ist für die Jugendlichen ein grosser Schritt. Wir wollen sie auf diesem Weg

optimal unterstützen und sie sorgfältig einarbeiten. Sie sollen sowohl das Unternehmen als auch die anderen Lernenden kennen lernen. Da vier französischsprachige Lernende dabei sind, wollen wir auch bewusst den zweisprachigen Austausch fördern. Zudem gibt es fachliche Dinge, die wir mit den Lernenden als neue Mitarbeitende anschauen müssen.

Was stand in dieser Woche alles auf dem Programm?

Stucki: Es gab einerseits Fachblöcke zu Themen wie Sorgfaltspflicht, Infrastruktur, Sicherheit oder Bankkundengeheimnis. Andererseits waren auch die Umgangsformen ein Thema. Wir übten z.B. das Verhalten am Telefon. Wenn die Lernenden nächste

Woche in ihrer Niederlassung ein Telefongespräch führen, wissen sie bereits ein wenig, worauf es ankommt. Ein Tag stand zudem ganz im Zeichen der Teambildung.

Was muss man sich darunter vorstellen?

Stucki: Wir waren im Eichholz an der Aare. Dort führten wir verschiedene Gruppenübungen durch. Es geht uns an diesem Tag zum einen um Bewegung, zum andern wollen wir aber auch als Gruppe gemeinsam etwas erreichen. Wir waren den ganzen Tag draussen und lernten uns von einer völlig anderen Seite kennen, als dies im Büro der Fall gewesen wäre.

Frau Marti, Sie waren eine der 30 Lernenden. Wie haben Sie die Einführungswoche erlebt?

Michelle Marti: Mir hat sie gut gefallen. Die Tage waren spannend und lehrreich. Besonders interessiert hat mich das Thema Sicherheit. Wir lernten, auf was es zu achten gilt und wie man sich im Ernstfall verhalten muss. Das ist natürlich wichtig für den späteren Berufsalltag. Auch der Tag im Eichholz war gut. Die Gruppen wurden immer neu zusammengestellt, sodass sich am Schluss alle Lernenden kannten.

War die Woche vor allem Spass oder doch harte Arbeit?

Marti: Harte Arbeit wäre zu viel gesagt. Es war von beidem etwas dabei. Spass hatten wir sicher. Aber es gab auch immer wieder fachliche Inputs, auf die wir uns konzentrieren mussten. Wir lernten viel und nahmen eine Menge von Informationen auf.

Wie erlebten Sie das Zusammensein mit den anderen Lernenden?

Marti: Gut. Dass so viele da waren, machte mir zuerst doch ein wenig Eindruck. Ich kannte überhaupt niemanden und war entsprechend nervös. Aber dann ist alles prima gelaufen. Ich habe viele neue Leute kennen gelernt.

Wie fällt Ihre Bilanz aus – wie sinnvoll ist eine solche Einführungswoche?

Marti: Diese Woche bringt sehr viel. Ein gemeinsamer Start mit den anderen Lernenden ist angenehm. Alle fangen genau gleich an, und man kann sich gegenseitig helfen und unterstützen. Macht man später ein Telefon in eine andere Niederlassung, kennt man diese Person bereits. Das ist sicher von Vorteil. Zudem haben wir viele Informationen erhalten, die wir später nicht noch lange zusammensuchen müssen.

Herr Stucki, wie ist die Einführungswoche aus Ihrer Sicht gelaufen?

Stucki: Ich bin sehr zufrieden. Ich war bereits bei neun Einführungswochen mit dabei. Von dieser Gruppe jedoch bin ich hell begeistert. Sie war sehr dynamisch unterwegs, alle waren mit Elan und Spass dabei. Man liest heute viel über Probleme bei der Lehrlingsauswahl. Auch wir sind am Rande hin und wieder davon betroffen. Aber mit dieser Gruppe erlebte ich das pure Gegenteil. Alle Lernenden waren hoch motiviert. Wenn sie so weitermachen, werden wir noch viel Freude an ihnen haben.

Eine solche Woche zu organisieren, bedeutet viel Arbeit. Dennoch lohnt sich der Aufwand offensichtlich?

Stucki: Der Aufwand ist mehr als gerechtfertigt. Klar ist das Ganze eine logistische Herausforderung – gerade wenn man zum

Teil draussen ist und Material und Verpflegung organisieren muss. Aber wir haben mittlerweile viel Erfahrung, denn die Einführungswoche ist ein bewährtes Instrument. Wir organisieren uns mit Checklisten und haben den grossen Vorteil, dass wir hier im Liebefeld ein wunderbares Personalrestaurant zur Seite haben, das uns nach Kräften unterstützt.

Was hat sich in Ihren Augen besonders bewährt?

Stucki: Mein Highlight war der Outdoor-Tag. Im Plenum zu arbeiten oder draussen zu sein, sind zwei ganz verschiedene Dinge. In diesem Kontext erleben wir die Jugendlichen von einer ganz anderen Seite. Das ist sehr wertvoll.

einsteiger@erz.be.ch

## WICHTIGE AUSBILDNERIN

Die BEKB versteht sich als Ausbildungsbank: Fast jeder zehnte BEKB-Arbeitsplatz ist ein Ausbildungsplatz. Die Bank fördert Bildung auf allen Stufen. Sie engagiert sich beispielsweise stark in der Berufsbildung. Allein diesen Sommer haben 30 Lernende aus allen Regionen des Kantons ihre Lehrzeit begonnen. Die BEKB betreibt aber auch gezielte Nachwuchsförderung. Sie setzt auf individuelle Laufbahnplanung und führt zu diesem Zweck ein Einstiegsprogramm, in dem junge Fachkräfte auf Spezialisten- oder Führungsfunktionen vorbereitet werden. Ende 2012 standen insgesamt 129 Lernende sowie Einsteigerinnen und Einsteiger in Ausbildung.

Infos: [www.bekb.ch](http://www.bekb.ch)